

Mohamed und Jesus

Nur wenige heroische Taten lösen Revolutionen aus. Wessen kleines Zeichen überzeugt mich?

Obwohl Jesus so viele Zeichen vor ihren Augen getan hatte, glaubten sie nicht an ihn. Joh 12,37

Mohamed Bouazizi war 26 Jahre alt, als er sich inmitten einer belebten Straße von Sidi Bouzid mit Benzin übergoss und in Flammen setzte; doch nicht nur sich selbst setzte er in Brand, sondern auch Tunesien und die arabische Welt. Aus Wut und Verzweiflung protestierte er gegen die jüngsten Schikanen lokaler Beamter, die er über Jahre hinweg ertragen hatte. Mit seinem Gemüsestand unterstützte er seine Mutter und seine Geschwister; er bezahlte das Studium einer Schwester, um ihr zu ermöglichen, was ihm selbst verwehrt war; armen Familien schenkte er Lebensmittel. Er kaufte seine Waren auf Kredit und konnte daher keine Schmiergelder bezahlen, die Beamte von ihm erpressen wollten, indem sie seinen Verkaufsstand regelmäßig beschlagnahmten. Zuletzt wurde er schikaniert, beschimpft und angespuckt. Als der Bürgermeister sich weigerte ihn anzuhören, selbst dann noch, als er mit Selbstverbrennung drohte, sah Mohamed keinen anderen Weg mehr, als seine Drohung umzusetzen. In seiner Heimatstadt löste die Verzweiflungstat unmittelbar Proteste aus, die sich bald über Tunesien ausbreiteten und wenige Wochen später zur Flucht und Resignation von Präsident Ben Ali vor bald einem Jahr führten. Revolutionen in Ägypten und Libyen folgten, jene in Syrien und anderen arabischen Ländern sind noch nicht durchgestanden.

Bouazisis symbolische Tat entfachte den politischen Flächenbrand erst, als sein Leben nicht mehr zu retten war. Wie viel bescheidener und stiller Protest war zuvor an der arroganten Selbstsicherheit des Regimes abgeprallt? Bouazisis Schicksal spiegelt eine biblische Wahrheit: Der erbärmlichste Verlierer kann zum rettenden Zeichen werden. „Er hatte keine schöne und edle Gestalt, so dass wir ihn anschauen mochten. Er sah nicht so aus, dass wir Gefallen fanden an ihm. Er wurde verachtet und von den Menschen gemieden, ein Mann voller Schmerzen, mit Krankheit vertraut. Wie einer, vor dem man das Gesicht verhüllt, war er verachtet; wir schätzten ihn nicht. Aber er hat unsere Krankheit getragen und unsere Schmerzen auf sich geladen. Wir meinten, er sei von Gott geschlagen, von ihm getroffen und gebeugt. Doch er wurde durchbohrt wegen unserer Verbrechen, wegen unserer Sünden zermalmt. Zu unserem Heil lag die Strafe auf ihm, durch seine Wunden sind wir geheilt.“ Was Jesaja über den leidenden Diener Gottes schrieb, lasen die ersten Christen als Verständnisschlüssel für das Leben Jesu. Wie schon Mose war auch Jesus trotz seiner Zeichen zu Lebzeiten vielfach gescheitert. Erst nach seinem Tod begann sich seine Glaubwürdigkeit unwiderstehlich auszubreiten.

Jesus und Mohamed Bouazizi bewegten den Lauf der Geschichte auf sehr unterschiedliche Weisen. Was sie verbindet, sind ehrlicher Einsatz und ein geradliniger Charakter, aber auch, dass sie ihr Leben aufgeben mussten, bis seine Bedeutung erkannt wurde. Nur wenige heroische Taten lösen Revolutionen aus. Doch ehrliche Menschen, die Zeichen setzen und dabei übersehen werden, sind zweifellos in meiner Nähe. Wessen kleines Zeichen überzeugt mich?